

Keller, Gottfried: Ich hab in kalten Wintertagen (1854)

1 Ich hab in kalten Wintertagen,
2 In dunkler, hoffnungsarmer Zeit
3 Ganz aus dem Sinne dich geschlagen,
4 O Trugbild der Unsterblichkeit!

5 Nun, da der Sommer glüht und glänzet.
6 Nun seh ich, daß ich wohlgetan;
7 Ich habe neu das Herz umkränzet,
8 Im Grabe aber ruht der Wahn.

9 Ich fahre auf dem klaren Strome,
10 Er rinnt mir kühlend durch die Hand;
11 Ich schau hinauf zum blauen Dome –
12 Und such kein beßres Vaterland.

13 Nun erst versteh ich, die da blühet,
14 O Lilie, deinen stillen Gruß,
15 Ich weiß, wie hell die Flamme glühet,
16 Daß ich gleich dir vergehen muß!

(Textopus: Ich hab in kalten Wintertagen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51105>)